werden. Jedoch in dem Sinne, daß die unlautere Konkurrenz ausgeschaltet wird und auch die Qualifizierung besser überprüft wird, sind wir gern damit einverstanden. Wenn auch, wie z. B. in Belgien, sich viele Widerstände dagegen bemerkbar machen, denken wir doch, daß bei einer weitherzigen Auslegung das Statut dem Ruf unseres Hôtelwesens nur nützen kann."

— Unsere dritte Frage bezieht sich auf den Aufenthalt der ausländischen Touristen in unserm Lande. Es scheint, daß gerade dieser Punkt besonders eingehend besprochen wird in den interessierten Kreisen. Wie kann man dem Fremden den Aufenthalt im Lande angenehmer gestalten ?

"Auch darüber haben Sie ja bereits die Ansicht des Verbands der Hôteliers eingeholt, die sich mit der unsrigen deckt. Wir wollen ja die Fremdenindustrie zu einer hervorragenden Einnahmequelle für unser Land machen. Dann müssen wir einen andern Standpunkt einnehmen, als bisher. Wir müssen solche Attraktionen schaffen, daß die internationalen Touristen ihr Geld bei uns verausgaben. Die Naturschönheiten haben wir. Aber Sie dürfen nicht verlangen, daß die Touristen, die über viel Zeit und Geld verfügen, nur wegen der Naturschönheiten längere Zeit bei uns verweilen. Diese Art von Touristen suchen vor allem Orte auf, wo sie ein gesellschaftliches Zentrum finden, das ihren Ansprüchen genügt. Dafür müssen wir Voraussetzungen schaffen. Wir brauchen irgend eine internationale Reklamemarke.

Ein Golfplatz tut es nicht, denn dieselben internationalen Kunden, die wir dort antreffen würden, müssen herangelockt werden durch die Reklamemarke. Um es kurz zu sagen : Wir denken, wie der Verband der Hôteliers, an die kontrollierte Spielerlaubnis. Die moralischen Bedenken dagegen kennen wir. Aber, sind denn die geheimen Spielklubs nicht unmoralischer als kontrollierte Spiele ? Ist eine Lotterie nicht ein Kind derselben Art ? Das ist doch auch Hasardspiel, aber alle Staaten erlauben dieselbe und manche suchen darin eine Einnahmequelle.

Die Spielkonzession würde unserm Staat, nebenbei gesagt, einen hübschen Ertrag einbringen, und es ist die einzige Attraktion, unserer Meinung nach, die wirklich internationale Kundschaft zu uns bringen könnte, für welche die Frage der Währungsdifferenz nicht die ausschlaggebende Rolle spielen würde.

Natürlich denken wir auch an den Massentourismus. Und für diesen spielt eben die Währungsdifferenz eine Rolle. Da können können wir nur dagegen ankämpfen, wenn wir auch mehr für den Touristen leisten. Vor allem unsere Eisenbahnen und Autobuslinien müssen da das Ihrige beitragen durch Verbilligung der Tarife und bequeme Verbindungen. Ueber die Rolle unserer Radiostation haben Sie ja wohl bereits in einem früheren Interview das Nötige erfahren."

— Im Anschluß an diese Frage, wie dem Fremden der Aufenthalt angenehm gestaltet werden kann, gehört wohl auch die Frage unserer Küche.

"Damit kommen Sie mir eben recht. Denn unser Verband steht im Begriff, auf eine großzügige, eklatante Art zu beweisen, daß der Fremde bei uns einen Mittagstisch findet, der jede Konkurrenz aushält. Vor Eröffnung der touristischen

Saison, vom 16. bis 25. April findet nämlich die Nationale und Internationale Ausstellung in Luxemburg statt, die in Gemeinschaft mit allen am Gaststätten- und Nahrungsmittel-Gewerbe verwandten und interessierten Wirtschaftsgruppen veranstaltet wird.

In aller Kürze will ich Ihnen deren Zweck erklären.

Wir wollen vor allem beweisen, daß die luxemburgische Küche jede Konkurrenz aushalten kann. Daher haben wir die Ausstellung auch international gedacht, damit wir unser Können an dem unserer Nachbarländer messen können. Ganz gewiß werden wir von ihnen auch manches lernen.

Zu gleicher Zeit soll aber auch gezeigt werden, daß unsere Gaststätten nicht immer diese Platten der großen Restaurants herstellen müssen, die viele Vorbereitungen erfordern. Es handelt sich, vor allem für die Restaurants des flachen Landes, nicht darum, gastronomische Spitzfindigkeiten auszuklügeln. Es muß bei uns die gute Luxemburger Küche auch zu Ehren kommen. Für den Touristen wird es billiger und es schmeckt ihm nicht minder gut, für den Gastwirt erfordert es weniger Umstände und Unkosten.

Der Kontakt mit den ausländischen Ausstellern zeigt dann auch vor allem, wie vielseitig die Fremdenindustrie ist, wie weit sie sich in alle wirtschaftlichen Zweige hineinzieht. Wir wollen ja auch beweisen, welche volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus haben kann. An Hand von Statistiken werden die Besucher der Ausstellung über diese Bedeutung des Tourismus auf eine konkrete Weise aufgeklärt.

In dieser Ausstellung haben wir vor allem auch eine touristische Abteilung vorgesehen, die unter den Auspizien der Regierung steht, speziell unter der Obhut von Herrn Regierungsrat Scholtus, der sich für Tourismus sehr interessiert und stets die Bemühungen, die in dieser Hinsicht gemacht werden, tatkräftig unterstützt. Auch für unsere Ausstellung können wir auf seine Unterstützung in weitgehender Weise rechnen.

Alle Organisationen, die mit Tourismus und touristischer Propaganda in Verbindung stehen, sind auch auf unserer Ausstellung vertreten : Jugendherbergen, Wassersport, Sportfischerei, Scoutismus, Landwuol usw.

Wir kommen von unserm ursprünglichen Thema etwas ab, aber ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit doch noch sagen, daß Regierung und Stadtverwaltung uns in großzügiger Weise entgegen kommen und ihnen dafür den verbindlichsten Dank ausdrücken."

M. W.